

Der Lügenbaron gibt sich die Kugel

Oper „Münchhausen“ begeistert im Ballhof

VON LILEAN BUHL

HANNOVER. Freiherr von Münchhausen ist gerade auf seiner Kugel auf die Bühne geritten, da wird schon über das Verkehrsmittel des Lügenbarons gelästert: „Wer schießt denn heute noch mit Kanonenkugeln?“ Die Flünkereien des Freiherrn kennt jedes Kind; dass der Baron die Zuschauer trotz veralteter Fortbewegungsmittel immer noch vom Hocker reißt, beweist „Münchhausen“ im Ballhof eins.

Das Musiktheater des Komponisten Jan Masantz (Text von Klaus Angermann) ist absurd angehaucht, fantasievoll ausgestattet und modern aufgezogen, knapp 250 Zuschauer bekommen keine Atempause. Untermalt von einem fabelhaften Orchester findet sich Münchhausen (Byung Kweon Jun) im Schlot eines Vulkans, am Südpol und auf dem Mond in allerhand Bredouillen wieder.

Der Baron, sein Diener (Michael Chacewicz) und seine Mutter (Marie Papenmeyer) treffen auf jeweils

eine Prinzessin (Eunhye Choi) und ihre Helfer (Martin Busen und Jeong-Min Nam), die mal als Pinguine, mal als schrille Mondgestalten verkleidet sind.

Trotz flippiger Aufmachung ist „Münchhausen“ echte Oper, der Gesang überzeugt, bleibt aber stets amüsant. Ebenso die Choreografie: Die Darsteller purzeln teilweise wild über die Bühne und geben Kampfszenen in Zeitlupe, der abgedrehte Humor der Tanzeinlagen fesselt Kinder und Erwach-

sene im Publikum gleichermaßen. Als der Baron dann zum Schluss auf seiner Kanonenkugel auf die Erde zurückreitet, landet er direkt in einem Kreuzverhör mit Lügendetektor. Doch da weiß längst jeder, dass eine gut erzählte Lüge manchmal besser ist als die Wahrheit.

„Spinnerei ist wichtig“, heißt es im Schlusschoral. „Bravo“-Rufe für „Münchhausen“ und ein langer Applaus für alle Beteiligten. Ungelogen. ★★★★★

Wieder morgen, 11 Uhr.



DICKE BACKEN: Der Lügenbaron (Byung Kweon Jun) und sein Diener (Michael Chacewicz).

Foto: Jauk